

15. Januar 1935.

Sehr verehrter Herr Augustin.

Außerordentlich bedaure ich die Erkrankung Ihres Herrn Sohnes. Ich will nur wünschen, daß seine Genesung schnelle Fortschritte macht und er wieder seine Arbeit aufnehmen kann. Hat er sich denn seine Krankheit von der Reise mitgebracht oder ist sie erst nach seiner Heimkehr und seiner Heirat zum Ausbruch gekommen?

Ihre verschiedenen Fahnensendungen habe ich erhalten, und ich bin Ihnen dankbar für die Vorschläge, die mir Ihr Brief vom 12. ds. Mts. macht. Die Fahnen 62 a - 71 machen mir viel Kopfzerbrechen, und ich glaube, daß es Ihnen ebenso geht wie mir. Sie sind gewiß der gleichen Meinung, daß der Druck in dieser Form unmöglich ist. Aber wie ihn ändern? Ich schicke die Fahnen zurück und habe darauf und auf drei handschriftlichen Blättern Vorschläge gemacht. Ich möchte aber weder Sie noch den Setzer daran binden, sondern Ihnen freie Hand lassen, wie der Satz übersichtlicher gestaltet werden kann. Wo es sich um glatten Satz handelt, hat er mich durchaus befriedigt, und Sie werden sehen, daß hier nur unwesentliche Korrekturen zu machen sind. Änderungen müssen bei den Überschriften und in den Listen vorgenommen werden. Ich schicke Ihnen eine Publikation, die in Leipzig bei Pries gedruckt worden ist und die ein ähnliches Thema behandelt wie die meine. Ihr Druck scheint mir mu-

stergültig zu sein; wir können ihn in vieler Beziehung zum Vorbild nehmen, z.B. die Seiten 84 ff. mit ihren in verschiedenen Typen gehaltenen Überschriften. Kursiver Satz ist dort (außer bei Transskriptionen ägyptischer Namen) nicht angewendet worden, dafür aber reichlich fette Schrift in verschiedenen Größen. Ich habe wohl einen großen Fehler gemacht, daß ich Sie nicht gebeten habe, mir eine Probe in verschiedenen Schriftarten zu machen.

Vielleicht empfiehlt es sich, für das Kapitel "Gräberliste", das in Corpus gesetzt werden soll, eine Druckprobe zu machen. Wenn sie befriedigend ausgefallen ist, läßt sich der Satz des ziemlich umfangreichen Kapitels fast ohne Korrekturen durchführen. Die Probe, welche die Druckerei Schulze & Co. gemacht hat, ist nicht schlecht, läßt sich vielleicht aber doch noch verbessern. In diesem Kapitel kommen auch die Topftypen zur Verwendung, die ich mit Ihnen besprochen habe. Ich habe die Vorlagen für diese Typen zeichnen lassen und lege Sie Ihnen bei. Für die Druckprobe schicke ich Ihnen 3 Seiten des Manuskripts, das 155 Schreibmaschinen umfaßt.

Mit den besten Wünschen für die Genesung Ihres Herrn Sohnes und vielen Grüßen verbleibe ich

Ihr

sehr ergebener

G. Staff
RLH

Ps. Den Proband können Sie einige Zeit behalten, vielleicht haben Sie die Güte ihn auf meine Kosten in Ihrer Buchbinderei in Halbleinen binden zu lassen.